

Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit

Verlagspreis:
Ausgabe A mit Beilage vierteljährlich 2,10 M. In
Kredit und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.;
in Österreich 4,45 K.
Ausgabe B vierteljährlich 1,50 M. In
Kredit und ganz Deutschland frei Haus 1,90 M.;
in Österreich 3,07 K. — Einzelnummer 10 J.
Wochentags erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten
Nachmittagsstunden.

Anzeigen:
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familien-
anzeigen bis 11 Uhr.
Preis für die Zeitungsbeilage 20 J. im Restant 60 J.
Für unbedingt geliebte, sowie durch Fernsprecher auf-
gegebene Anzeigen können bei der Verantwortlichkeit für
die Richtigkeit des Textes nicht übernommen.
Redaktions-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags.
Für Rückgabe eingefandener Briefe, macht sich die Redaktion
nicht verantwortlich; Wiedergabe erfolgt, wenn Rückporto bei-
gelegt ist. Befreiende Anfragen ist Kostensporto beizufügen.

Nr. 168

Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden-N. 16, Holbeinstr. 46

Montag den 26. Juli 1915

Fernsprecher 21366

14. Jahrg.

Riesensfortschritte im Osten

Das Neueste vom Tage

Riesengeschütze gegen Zwangorod

Berlin, 26. Juli. Nach der „Post. Stg.“ meldet die „Tribune de Genève“, daß die Oesterreicher sieben 42-Zentimeter- und zwei 50-Zentimeter-Kanonen gegen Zwangorod geführt haben, das jetzt mit furchtbarer Wirkung bombardiert wird.

Die Kämpfe um den Monte Piano

Der „Lokalanzeiger“ meldet: Wiener Blätter berichten Einzelheiten über die Kämpfe um den Monte Piano: Die Italiener suchten den schon auf ihrem Gebiete liegenden Berg um jeden Preis wiederzugewinnen. Nach Beschichtung mit schwersten Granaten stürmten dreimal fünf italienische Bataillone und drangen zum Teil in die Gräben ein. Sie wurden aber jedesmal den Berg wieder hinabgejagt und waren schließlich ihrer furchtbaren Verluste wegen nicht mehr vorwärts zu bringen. 300 Tote lagen vor der österreichischen Front. Hunderte sind totgestürzt und verwundet. Die Oesterreicher hatten nur 20 Tote und 42 Verwundete.

Ein Urteil über die Kriegslage

Der „Lokalanzeiger“ meldet: Der Kriegsberichterstatter Major Tanner schreibt den Baseler Nachrichten: Wer die Ereignisse seit dem 2. April hier auf den Schlachtfeldern miterlebte, kann nicht mehr daran zweifeln, daß Rußland geschlagen ist und daß die Verbündeten mit ihren anderen Gegnern in einer Art fertig werden, wie sie die Geschichte noch nicht aufzuweisen hat. Es sei eine reine Zeitfrage.

Eine ausländische Stimme über die Kriegslage

Christiania, 26. Juli. (B. L. B.) „Dagbladet“ schreibt über die Kriegslage: Der vorgestrige amtliche Bericht der deutschen Heeresleitung ist die wichtigste Kriegsmeldung, daß einer der in der amtlichste Kriegsmeldung, die seit langem gekommen ist. Diese Meldung scheint der Vorbote von Ereignissen zu sein, deren Tragweite nicht zu übersehen ist, die aber das Schicksal des großen Weltkrieges entscheiden können. Trotz der glaubwürdigen Meldungen von hartnäckigem Widerstand der Russen hatte man sich nicht des unheimlichen Gefühls erwehren können, daß diesmal Ereignisse bevorstünden, die alle früheren in den Schatten stellen würden. Das schimmerte durch alle Meldungen der militärischen Sachverständigen der großen Staaten hindurch, nicht zum mindesten aus Rußland selbst und aus England. Restlose Zweifel und unablässiges Fragen, was nun komme, hat dieses Gefühl hervorgerufen. Die Berliner amtliche Meldung ist die erste Antwort auf diese Fragen. Die große Katastrophe ist länger keine Unmöglichkeit. Es kann geschehen, daß sich jetzt die Ereignisse mit reißender Schnelligkeit entwickeln.

Bersenkte Dampfer

London, 26. Juli. (B. L. B.) Reuter. Nach einer Meldung aus Capewrath wurde der französische Dampfer „Dana“ (1505 Tonnen) nordwestlich von Capewrath versenkt. Die Besatzung wurde nach Stornoway gebracht. Ferner wurde der Dampfer „Girth“ (406 Tonnen) aus Aberdeen torpediert. Vier Mann der Besatzung wurden getötet, sechs Mann wurden an Land gebracht. Auch der Fischdampfer „Briton“ aus Aberdeen ging verloren. Nach einem Bericht der Admiralität wurde der Kapitän getötet, fünf Mann der Besatzung ertranken. Auch die Lowestoft-Fischdampfer „Henry Charles“, „Kathleen“, „Activity“ und „Prosper“ fielen deutschen Unterseebooten zum Opfer. Die Besatzungen wurden an Land gebracht. — Aus Grimshy wird gemeldet, daß der Fischdampfer „Verjus“ am Sonnabend in der Nordsee in die Luft geflogen ist. Die Besatzung von neun Mann wurde getötet.

Siegreiches Vordringen

Von einem bedeutsamen Siege im Osten berichtete der Tagesbericht vom Sonnabend. Rozan und Pultusk im Sturm genommen. Die zähe Beharrlichkeit, der unwiderstehliche Drang nach Vorwärts unserer Truppen hat sich trotz der heftigsten Gegenangriffe der Russen durch den Fall der beiden Festen nun den Uebergang über den Narew erzwungen. Die Warschauer Stellung wird immer stärker bedroht. Nur noch 60 Kilometer trennen die Armee Gallwitz von Polens Hauptstadt.

Westlich der Weichsel, vor Warschau haben nur kleinere Gefechte, offenbar mit russischen Nachhuten, die dabei 1750 Mann an Gefangenen einbüßten, stattgefunden. Auch hier wird der Ring zusehends enger. Zugleich ist südlich der Wilca-Mündung nordwestlich von Zwangorod alles, was an russischen Truppen noch westlich der Weichsel stand, über die Weichsel zurückgedrängt worden. Damit ist ganz Polen westlich der Weichsel mit Ausnahme der Brückenkopfstellungen von Warschau und Zwangorod, die immer enger umschlossen werden, für die Russen verloren.

Am hartnäckigsten ist noch immer der Widerstand der Russen zwischen Weichsel und Bug. Alles, was sie an Reserven einsetzen konnten, ist hier eingesetzt worden, weil nach ihrer Auffassung ein Durchbruch an dieser Stelle ihre Gesamtstellung am unmittelbarsten bedroht.

In Purland haben die Truppen des Generals v. Below nach 10-tägigem Marsche abermals die Russen empfindlich geschlagen.

Siegreich vorwärts! Ein berechtigter Stolz erfüllt aller Deutschen Brust bei diesen schönen großen Erfolgen. Ein Geist befeelt uns alle: die Zuversicht des Sieges.

Die Tagesberichte vom Sonnabend und Sonntag melden u. a. aus Frankreich:

Bei den Sprengungen in der Champagne hat der Feind nach sicheren Feststellungen große Verluste erlitten. Seine Versuche, uns aus der gewonnenen Stellung zu vertreiben, scheiterten.

In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringerer Heftigkeit statt. Nach den Gefechten der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2600 gefallene Franzosen liegen geblieben.

Im Ostrande der Argonnen sprengten wir ein Blockhaus des Feindes.

Bei Launois, südlich von Bau-de-Sapt, setzten sich die Franzosen in einem kleinen Teil unserer vordersten Gräben fest.

Die Festung Dünkirchen wurde mit mehreren Bomben belegt.

Vom Ostlichen Kriegsschauplatz wurde berichtet:

Die Armee des Generals v. Below siegte bei Schaulen (Szawle) über die russische 5. Armee. Der Ertrag ist seit Beginn dieser Operation am 14. Juli auf 27 000 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre, über hundert gefüllte bespannte Munitionswagen, zahlreiche Bagagen und sonstiges Kriegsgerät angewachsen.

Bei der Armee des Generals v. Below fanden Kämpfe mit Nachhuten des Gegners statt. Weitere 6000 Gefangene wurden eingebracht.

Am Narew wurden die Festungen Rozan und Pultusk in zähem, unwiderstehlichem Ansturm von der Armee des Generals v. Gallwitz erobert und der Uebergang über diesen Fluß zwischen beiden Orten erzwungen.

In den Kämpfen zwischen Njemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli 41 000 Gefangene, 14 Geschütze, 90 Maschinengewehre genommen. Was in Rozan und Pultusk an Kriegsgerät erobert ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Der Narew ist auf der ganzen Front von südlich Ostrolenka bis Pultusk überschritten. Südöstlich von Pultusk nähern sich unsere Truppen dem Bug. Südwestlich dieser Festung wurde trotz zähen Widerstandes des Feindes die Linie Rastelk-Gotowo erreicht.

Westlich von Monie wurden mehrere Stellungen des Gegners genommen.

Den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generalobersten v. Boppsch und der Armee des Generalfeldmarschalls v. Mackensen fielen seit dem 14. Juli etwa 50 000 Gefangene in die Hände. Die genaue Zahl, sowie die Höhe der Materialbeute lassen sich noch nicht übersehen.

Der Feind räumte infolge der siegreichen Angriffe, die von der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand in den letzten Tagen geführt wurden, zwischen der Weichsel und Bistrica in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Stellungen und zog sich 8 bis 10 Kilometer nordwärts in eine dort vorbereitete Linie zurück. Seine Versuche, in gleichfalls bereits eingerichteten Zwischenstellungen festen Fuß zu fassen, scheiterten am Nachdrängen unserer Korps. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs eingebrachten, leiblich gemeldeten Gefangenen wuchs auf 45 Offiziere und 11 500 Mann an.

Italienischer Kriegsschauplatz

Obgleich die Schlacht im Görzischen nicht zum Abschluß kam, wird der volle Mißerfolg des zweiten allgemeinen Angriffes der Italiener immer deutlicher. Bei Selz drang der Feind gestern vormittag in einen Teil unserer Gräben am Plateaurande ein. Ein nächtlicher Gegenangriff brachte jedoch sämtliche früheren Stellungen wieder in unseren Besitz und warf den Feind auf der ganzen Linie zurück. Verzweifelte Nachtangriffe gegen die Stellungen am Rande des Plateaus von Doberdo brachen wieder unter schweren Verlusten der Italiener zusammen und konnten an der Tatsache nichts ändern, daß der Ansturm gegen die küstentländische Front vergebens ist.

Ereignisse zur See

Am 23. Juli früh haben österreichische Kreuzer und Torpedoböen die Eisenbahnen an der italienischen Küste auf einer Strecke von über 160 Kilometern erfolgreich beschossen. Die Bahnhaltungen von Chienti, Campo Marino, Fossacefia, Termoli und Ortona sind stark beschädigt, jene von San Benedetto und Grottamora und viele Waggons demoliert, einige verbrannt. In Ortona wurde der Wasserturner zerstört, der Pontonkahn beschädigt und ein Schleppender versenkt. Zwei Fabriken in Ortona und eine in San Vito haben schweren Schaden davongetragen. Alle Schornsteine sind umgelegt. Der Bahnviadukt bei Termoli ist demoliert, die Brücke über Moro eingestürzt und außerdem eine Kaserne in San Benedetto zerstört. Das Semaphor Tremiti wurde in Schutt gelegt und das dortige Kabel zerstört. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Die amerikanische Note

Berlin, 24. Juli 1915. (B. L. B.) Drahtbericht. Die von dem hiesigen Botschafter der Vereinigten Staaten gestern nachmittag im Auswärtigen Amt überreichte Mitteilung lautet in der Uebersetzung:

Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Eure Excellenz zu benachrichtigen, daß die Note der Kaiserlich Deutschen Regierung vom 8. Juli d. J. eine sorgfältige Prüfung durch die Regierung der Vereinigten Staaten erfahren hat; die Regierung der Vereinigten Staaten bedauert sagen zu müssen, daß sie die Note sehr unbefriedigend gefunden hat, da sie es unterläßt, auf die eigentlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen einzugehen und keinen Weg weist, auf dem die anerkannten Grundsätze von Recht und Menschlichkeit in der einen ernststen Streitgegenstand bildenden Angelegenheit zur Geltung gebracht werden können, vielmehr im Gegentheil Vereinbarungen für eine teilweise Aufhebung jener Grundsätze vorschlägt, die diese ihrem Erfolg nach beseitigen würden.

Die Regierung der Vereinigten Staaten vermerkt mit Genugtuung, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung ohne Vorbehalt die Gültigkeit der Grundsätze anerkennt, auf denen die amerikanische Regierung in ihren verschiedentlichen an die Kaiserlich deutsche Regierung gerichteten Mitteilungen hinsichtlich der Verkündung des Kriegsgebietes und der Verwendung von Unterseebooten gegen Handelsschiffe auf hoher See bestanden hat, nämlich des Grundsatzes, daß die hohe See frei ist, daß Charakter und Ladung eines Handelsschiffes festgestellt sein müssen, ehe es in rechtmäßiger Weise beschlagnahmt oder zerstört werden kann, daß das Leben von Nichtkämpfern auf keinen Fall in Gefahr gebracht werden darf, es sei denn, daß das Schiff Widerstand leistet oder zu entfliehen sucht, nachdem es aufgefordert worden ist, sich der Untersuchung zu unterwerfen, denn die Vergeltungshandlung eines Kriegführenden (belligerent act of retaliation) ist an und für sich ein Handeln außerhalb des